



Richtlinien zum Umgang mit geistigem Eigentum (Urheberrecht)

Unterscheidung eigener und fremder Leistung

Die schriftliche Dokumentation des Lernprozesses (Kompetenznachweis) ist ein fester Bestandteil der ForModula Ausbildung. Neben den Materialien der Modulleitung können dafür Fachliteratur oder auch das Internet zur Recherche herangezogen werden. Die Verwendung dieser Vorlagen ist legitim. Es gibt jedoch verbindliche Regeln für den Umgang mit fremdem geistigem Eigentum. Um die Eigenleistung der Modulteilnehmenden beurteilen zu können, müssen verwendete Materialien wie Texte und Bilder kenntlich gemacht werden.

Umgang mit fremden Unterlagen

Beim Beizug fremder **Texte** sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

Als Faustregel gilt: Das wörtliche, d.h. **direkte Zitat** wird für Aussagen verwendet, die etwas veranschaulichen sollen und schwer umformuliert werden können. Texte, die zusammengefasst und umformuliert und so sinngemäss wiedergegeben werden, werden als **indirektes Zitat** bezeichnet.

Sowohl direkt als auch indirekt zitierte Textpassagen aus der Literatur oder dem Internet müssen kenntlich gemacht werden. Ein direktes Zitat wird in «Anführungszeichen» gesetzt. Direkt nach dem Zitat wird eine Fussnote gesetzt,¹ in der die Bezugsquelle angegeben wird. Beim indirekten Zitat wird die Fussnote am Ende des Satzes oder Abschnitts platziert. Diese beginnt mit Vgl. (steht für vergleiche).

Zu beachten: Höchstens **20%** eines Kompetenznachweises dürfen direkt zitiert werden.

Sofern eine Vorlage verwendet wird, die für die ganze Arbeit relevant ist, wird dies im Vorwort der Arbeit kenntlich gemacht. Prägt die Vorlage lediglich einzelne Teile der Arbeit massgeblich, wird in der entsprechenden Einleitung darauf hingewiesen. In beiden Fällen wie auch beim direkten und indirekten Zitat genügen der Autorenname und ein Kurztitel (in der Regel das erste oder die ersten zwei Nomen des Titels). Die Detailangaben folgen am Schluss der Arbeit im Quellenverzeichnis.

Beispiel:

Im Folgenden beziehe ich mich hauptsächlich auf: Obst: Kompetenzorientiertes Lehren.

Umgang mit **unveröffentlichten Vorlagen**: Es kann sein, dass Vorlagen von Kolleginnen oder Kollegen oder der Modulleitung verwendet werden sollen. Diese sind in der Regel nicht publiziert. In diesem Fall wird die Bezugsquelle so gut wie möglich angegeben.² Auch gibt es Texte, Lieder usw., bei denen die Urheberschaft unbekannt ist. Hier genügt der Vermerk: Quelle unbekannt.

¹ Das Erstellen von Fussnoten ist einfach. Anleitungen sind im Internet abrufbar.

² *Beispiel:* Vgl. Meier: Modulararbeit M15.

Umgang mit fremden **Bildern**: Wenn fremde Bilder verwendet werden, wird am unteren Rand des Bildes der Künstler oder die Künstlerin vermerkt. Sofern vorhanden können der Titel und das Jahr der Veröffentlichung hinzugefügt werden. Es ist zu empfehlen, auch eigene Bilder als solche zu kennzeichnen.

Zu beachten: Lizenzierte Bilder dürfen nicht verwendet werden bzw. für die Verwendung müssen die Bildrechte gekauft werden.

Plagiate

Als Plagiat wird die Verwendung eines fremden Werkes als Ganzes oder in Teilen ohne Kenntlichmachung der Urheberschaft bezeichnet (eine kopierte Arbeit als eigene einreichen, die Arbeit von einer anderen Person schreiben lassen; auch Einreichung derselben erbrachten Leistung bei mehreren Prüfungen).

Hat die Modulleitung den Verdacht, dass ein Plagiat vorliegt, informiert sie die Ausbildungsleitung. Sofern sich der Verdacht als begründet erweist, wird ein Gespräch zwischen der auszubildenden Person, der Modulleitung und der Ausbildungsleitung festgesetzt. Bei nachweislichem Plagiat müssen je nachdem ergänzende Leistungen erbracht, die Arbeit neu geschrieben oder das Modul wiederholt werden. Zusammen mit der Fachstellenleitung behält sich die Ausbildungsleitung weitere disziplinarische und rechtliche Schritte vor, wie zum Beispiel den Ausschluss von der Ausbildung. In diesem Fall wird die auszubildende Person über ihre Rekursmöglichkeiten informiert.

Hinweise zur Angabe der Bezugsquellen – Quellenverzeichnis

Innerhalb des Textes bzw. in den Fussnoten werden zugunsten der Übersichtlichkeit nur der Name des Autors / der Autorin, ein Kurztitel und die Seitenzahl eines beigezogenen Textes angegeben. Der Kurztitel muss so gewählt werden, dass er im Quellenverzeichnis problemlos gefunden wird. Bei Texten aus dem Internet wird der vollständige Link (URL) der entsprechenden Seite angegeben.

Beispiele:

Oberthür: Buch der Symbole, 182-188.

Rüedi: Disziplin, 3.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Plagiat>

Am Ende der Arbeit werden alle dafür verwendeten Texte aufgeführt. Bücher, Artikel und weitere schriftliche Vorlagen sind ohne Seitenangabe im **Quellenverzeichnis** aufzulisten, in alphabetischer Reihenfolge nach dem Nachnamen des Autors / der Autorin bzw. des Herausgebers / der Herausgeberin geordnet, gemäss folgender Struktur:

- Bücher

Name des Verfassers / der Verfasserin, Vorname: Titel des Buches, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

- Sammelbände oder Reihen

Name des Verfassers / der Verfasserin, Vorname: Titel des Textes, in: Name(n) des / der Herausgeber(s) / der Herausgeberin(nen), Vorname (Hg.): Titel des Sammelbandes oder der Reihe (gegebenenfalls Zahl des Bandes), Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Hinweis: Mehrere Autorinnen / Autoren oder Herausgeber / Herausgeberinnen werden mit einem Schrägstrich voneinander abgetrennt (maximal drei; sonst: Name, Vorname des / der Erstgenannten u. a.). Mehrere Erscheinungsorte werden durch Bindestrich verbunden. Hat das Buch einen Untertitel, so wird zwischen Titel und Untertitel ein Punkt gesetzt. Handelt es sich nicht um die Erstausgabe, so wird die Auflage mit einer hochgestellten Zahl vor der Jahreszahl angegeben. Hat das Buch keine Ortsangabe oder keine Angabe zum Erscheinungsjahr, wird o.O. (ohne Ort) bzw. o.J. (ohne Jahr) angegeben.

- Zeitschriften

Name des Verfassers / der Verfasserin, Vorname: Titel des Artikels, in: Name der Zeitschrift oder Zeitung, (Heftnummer/Jahrgang) (oder Datum).

- Internet

URL (vollständiger Link), Abfragedatum.

Zuletzt werden die Angaben zu den verwendeten Bildern in einem eigenen Verzeichnis zusammengestellt mit den oben erwähnten Angaben – bei fremden Bildern ergänzt durch die Bezugsquelle – und der Seitenzahl, wo das jeweilige Bild in der Arbeit zu finden ist.

Beispiele:

Quellenverzeichnis

Deutsche Bibelgesellschaft (Hg.), Die Bibel. Nach der Übersetzung Martin Luthers, Stuttgart 1999.

Grenz, Reinhard: So, wie ich bin, komm ich zu dir. in: Forum Religion (3/2011).

<http://de.wikipedia.org/wiki/Plagiat>, eingesehen am 22.03.2011.

Meier, Edith: Modularbeit M15: Maianacht mit Kindern, (unveröffentlicht) eingereicht 2011.

Oberthür, Rainer: Das Buch der Symbole. Auf Entdeckungsreise durch die Welt der Religion, München 2009.

Obst, Gabriele: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen im Religionsunterricht, Göttingen 2015.

Rüedi, Jürg: Disziplin im Klassenzimmer, Bern-Stuttgart-Wien 2007.

Striet, Magnus: Wie kann ein guter Gott Leid und Elend zulassen? in: Biesinger, Albert / Kohler-Spiegel, Helga (Hg.): Gibt's Gott? Die grossen Themen der Religion, München 2007.

Bildquellen

Svestikas, Dimitri: <https://pixabay.com/photos/jonah-prophet-fountain-sculpture-2479041>, heruntergeladen am 26.05.2023, S. 3.

©2024: Diese Richtlinien sind geistiges Eigentum der Fachstelle für Religionspädagogik FaRP Zürich. Sie sind ausschliesslich für die Auszubildenden der FaRP Zürich bestimmt. Es dürfen weder das ganze Dokument noch Teile davon ohne Zustimmung der FaRP Zürich übernommen oder weitergegeben werden.